

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illustr. Beilage).
Verlag, sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreißig, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 16847 Frankfurt



Anzeigen kosten die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6-gespaltene Beitzelle oder deren Raum 30 Pfennig. Der Bezugspreis beträgt 60 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 2

Dienstag den 6. Januar 1931

35. Jahrgang

Revision

die Forderung für 1931!

Wenn es erlaubt ist, doch mit einem feinen Optimismus den Auftakt zur Kenntnis zu nehmen, mit dem das neue Jahr anhebt, so darf man wohl aus der Fülle der Neujahrsbotschaften und -wünsche, mit denen die führenden Persönlichkeiten der europäischen und der überseeischen Politik das Jahr 1931 begrüßen, eine gewisse Übereinstimmung bedeutsamer Erkenntnisse feststellen. Vor allem der grundlegenden Erkenntnis, daß die wirtschaftliche Not und die finanziellen Schwierigkeiten, unter denen die ganze Welt leidet, nicht Privatangelegenheiten der einzelnen Staaten sind, sondern daß sie aus gemeinsamen Quellen kommen, und daß sie eine gemeinsame Aktion fordern, wenn sie überwunden werden sollen. Für uns Deutsche im besonderen ist aus dieser Erkenntnis wertvoll und begrüßenswert, daß man überall in den Rahmen der für die Befundung der Weltwirtschaft und der Weltfinanzen notwendigen Aktionen auch die Revision des Youngplans und der internationalen Verpflichtungen einbezieht. Wenn auch die amerikanischen Stimmen nach wie vor unter dem Eindruck der schweren Depression, die auf die künstlich gesteigerte „prosperity“-Periode gefolgt ist, sich mit großer Entschiedenheit gegen jeden Nachlass an die Gläubiger Amerikas aussprechen, so ist man doch jenseits des Ozeans immerhin schon zu der Einsicht fortgeschritten, daß ein rücksichtsloses Beharren auf den Ansprüchen gegenüber den europäischen Schuldnern nicht den gewünschten Erfolg haben wird, und führende Persönlichkeiten der amerikanischen Finanz und Wirtschaft werben für ein gewisses Entgegenkommen und Nachsicht gegenüber den Schuldnern, denen ein befristeter Aufschub zugestimmt werden solle.

Man muß diesen amerikanischen Stimmen Recht geben, wenn sie als Voraussetzung für solche Nachsicht die Bedingung stellen, daß die europäischen Staaten zuvor ihre eigenen Verpflichtungen in befriedigender Weise klären. An diese Bedingung hat das hinter uns liegende Jahr bereits gebracht, aber erst das Jahr 1931 verspricht das Jahr einer fruchtbaren Revisionspropaganda und hoffentlich auch das Jahr einer fühlbaren Revision selbst zu werden. Die Neujahrsansprachen und die Neujahrsartikel aller maßgebenden europäischen Staatmänner beschäftigen sich mit dem Problem der Reformbedürftigkeit der aus dem Kriege und aus seiner Liquidierung entsprungenen Verträge, und wenn es um die Jahreswende schon ein begrüßenswerter Fortschritt war, daß diese internationale Diskussion zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist, so wird man hoffen dürfen, daß diese Diskussion im neuen Jahre mit noch größerer Lebhaftigkeit und mit noch härterer Zielklarheit weitergeführt wird und greifbare Ergebnisse zeitigt. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, ist die ruhige Aufmerksamkeit der europäischen Staatmänner und Politiker zur Jahreswende in Paris gefunden haben. Raum eine verantwortliche deutsche Äußerung geht an dem Problem der deutsch-französischen Beziehungen und an der Notwendigkeit vorbei, sie durch Vertragsrevision auf eine bessere Grundlage zu stellen. Die französische Öffentlichkeit begegnet dieser deutschen Haltung mit einer Ruhe, die zeigt, daß man von ähnlichen Erkenntnissen in dem Nachbarn nicht mehr so weit entfernt ist, wie noch vor Jahresfrist, und wenn im Gegensatz zu dieser ruhigen Aufnahme deutscher Neujahrsansprachen die Rundfunkrede Mussolinis an Amerika in Frankreich eine sehr schlechte Presse hat, und ein sehr kritisches Echo findet, so liegt das wohl weniger daran, daß auch diese Rede für Revision eintritt, als an der Form, in der der verantwortliche Leiter der italienischen Politik seine Ausführungen zu einem scharfen Angriff gegen Frankreich zuplumpt und damit die Empfindlichkeit des mit Italien an sich schon in gespannten Beziehungen stehenden romanischen Nachbarn herausfordert. Zieht man diese mehr auf Neugierlichkeiten gestellte Kontroverse ab, so darf man feststellen, daß die neujährliche Politik bei aller Verschiedenheit der Tonstärke doch im Untergrunde eine Angleichung auf eine bestimmte Tonart hören läßt und daß ihr Leitmotiv die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Vertragsrevision ist. Möge das neue Jahr die Fortführung dieser Auseinandersetzung mit wachsender Harmonie und mit dem ehrlichen Willen zu einer positiven Gestaltung bringen.

Mit dem Wünschen und dem Feststellen allein ist es freilich nicht getan. Wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen und glauben, die Dinge an uns herankommen lassen zu können. Von außen her wird bestimmt nicht die Initiative zu einer Tat ergriffen, die aus der Erkenntnis logischerweise herauswachsen muß. Wir selbst müssen mit größter, wenn auch besonnener und vorsichtiger Aktivität die Revision, zunächst des Youngplans, betreiben. Daß die Reichsregierung dazu gewillt ist, das konnte man bereits deutlich aus den hochbedeutenden Neujahrsansprachen des Reichswehrministers Groener als Vertreter des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten erkennen. Diese Ansprachen gingen weit über die üblichen Neujahrsreden hinaus, waren politische Rundgebungen von höchster Bedeutung.

Abflauen der Streikbewegung.

Der Reichsarbeitsminister im Ruhrgebiet. — Die Regierung beruhigt.

Essen, 5. Januar.

Die Einfahrtsziffern der heutigen Frühsschicht lassen bisher ein Abflauen der Streikbewegung erkennen. Nach dem beim Bergbauverein eingegangenen Meldungen von den einzelnen Schachtanlagen über die Einfahrtsziffern ergibt sich eine Streikbeteiligung bei dieser Frühsschicht von 7,1 v. H. gegen 11,96 v. H. am Samstag morgen.

So sind auf den linksrheinischen Zechen des Moerser Gebietes von einer Gesamtbelegschaft der Frühsschicht von rund 5000 Bergleuten etwa 3500 eingefahren. Im Recklinghauser Bezirk fehlten auf den insgesamt 14 Schachtanlagen nur noch 1700 Mann bei der Frühsschicht, gegen 3000 am Samstag. Auf den Zechen der Bergbaugruppe Hamborn der Vereinigten Stahlwerke fehlten dagegen wiederum rund 50 v. H. der Frühsschicht. Die Polizei hat überall die erforderlichen Maßnahmen getroffen, um dem Streikterror entgegenzutreten und den arbeitswilligen Bergleuten die Einfahrt zu ermöglichen. Im Bereiche des Polizeipräsidiums Dortmund ist die Einfahrt zur Frühsschicht ebenfalls ruhig verlaufen. Auf der Zeche von Hansmann in Rengede, wo es am Samstag zu ernststen Zwischenfällen gekommen war, fehlten nur noch 20 Mann der Belegschaft.

Keine unnötige Beunruhigung

Im Gegensatz zu alarmierenden Nachrichten über die Lage im Ruhrgebiet wird von unterrichteter preussischer Seite darauf hingewiesen, daß es sich bei dem kommunistischen Streik nur um eine verhältnismäßig geringfügige Bewegung handelt, die im wesentlichen nur im nördlichen Ruhrgebiet Erfolg gehabt hat. In den übrigen Gebieten herrscht überall Ruhe und Arbeitswilligkeit. Auch in dem nördlichen Gebiet hat die Streikbewegung inzwischen erheblich nachgelassen.

Überall ist es der Polizei gelungen, die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Zwischenfälle, die lediglich lokaler Natur waren konnten von der Polizei beigelegt werden, ohne daß Verstärkungen von außerhalb zugezogen werden brauchten. Wenn bei diesen Zwischenfällen Opfer zu beklagen sind, so darf nach Ansicht unterrichteter Kreise auch daraus nicht auf eine größere Bewegung geschlossen werden.

Die christlichen Bergarbeiter zur Lage.

Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands nahm in stark besuchten Bezirkskonferenzen in Gelsenkirchen, Dortmund und Hamm Stellung zur lohnpolitischen Lage im Ruhrbergbau und zur wilden Streikbewegung der Kommunisten. Nach eingehendem Bericht über den Verlauf der gescheiterten Lohnverhandlungen wurde

daß man von den kommenden Lohnverhandlungen eine gerechtere Beurteilung der Notlage der Bergarbeiter erwarte.

Die Lohnabbauforderungen des Zechenverbandes wurden entschieden zurückgewiesen und die Putschversuche der Kommunisten aufs schärfste verurteilt.

In allen Konferenzen wurde der Verbandsleitung einmütig das Vertrauen ausgesprochen und erklärt, daß man unter schärfster Ablehnung der kommunistischen politischen Putschbewegung nur der Parole der vier Bergarbeiterverbände folgen werde.

Bersährfter Terror angekündigt.

Die Beschlüsse der Bergarbeiterverbände und die Beschlüsse der kommunistischen Gewerkschaftsopposition haben eine gewisse Klärung der Lage herbeigeführt.

Die Bergarbeiterverbände lehnten erneut die Lohnabbauforderung des Zechenverbandes ab und wandten sich scharf gegen die wilde Streikbewegung der Kommunisten.

Die Versammlung der Zechendelegierten der Revolutionären Gewerkschaftsopposition zeigte das wahre Ziel der Kommunisten: den Ausbruch eines politischen Massenstreiks, die Schaffung eines roten Einheitsverbandes der Bergarbeiter, Sturz der Regierung Brüning und der „faschistischen Diktatur“. Die Kommunisten wollen in den nächsten Tagen, wenn die Polizei die Zechen zum Schutz der Arbeitswilligen belegen sollte, die Wege zu den Zechen legen und so die Arbeitswilligen am Zugang zu den Zechen verhindern. Demgegenüber hat der Verbandsvorsitzende des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes die Lösung ausgegeben:

„Alle Mann wieder zur Arbeit.“

Die neuen Schlichtungsverhandlungen, die in Essen unter dem Vorsitz von Professor Dr. Brahn stattfinden, werden voraussichtlich am 7. Januar beginnen.

Die „vier Retter Europas“.

Briand — Mussolini — Henderson — Curtius.
London, 5. Januar.

In einem Aufsatz im „News Chronicle“ führt Wilson Harries aus, Europa biete in wirtschaftlicher und politischer Beziehung ein düsteres Bild. Es werde die Aufgabe von vier Männern sein, dem drohenden Unheil Einhalt zu gebieten.

Als ersten dieser vier Männer nennt der Verfasser Briand, dessen Ideen, wie er hinzufügt, ausgezeichnet seien, der aber nicht die Persönlichkeit sei, die die Welt mit sich fortzuziehen könne.

Als zweiten bezeichnet Harries Mussolini, von dem er sagt, man könne bestimmt glauben, daß er friedfertige Absichten habe, und wenn er sich Briand bei dem Werk der Sicherung des Friedens anschliesse, so würden die Aussichten rosiger sein.

Hierzu kommt nach Ansicht des Verfassers als Dritter Henderson. Seine Verunft und seine Standhaftigkeit werden bei einer Krisis Dienste leisten, wie sie weder Briand noch Mussolini leisten kann. Außerdem ist Henderson in der Lage, die wichtige Rolle des ehrlichen Mädlers zu spielen. Die Beziehungen zwischen den Ländern Briands und Mussolinis sind gespannt. Das gleiche gilt von den Beziehungen zwischen den Ländern, die von Briand und von Dr. Curtius, dem vierten Mann in der Gemeinschaft, vertreten werden. Henderson ist mit jedem einzelnen befreundet und befindet sich in einer einzigartigen Lage, der Völkerverständigung zu helfen. Harries versucht dann eine

Charakterisierung von Dr. Curtius

zu geben; er sagt von ihm: Dr. Curtius ist noch immer eine Art unbekannter Größe.

Er trägt den Mantel Strejemanns; aber die Kraft und der Mut, die Strejemann dem Nachkriegseuropa so unschätzbar gemacht haben, sind bei ihm bisher nicht hervorgetreten. Jedoch Dr. Curtius ist klug, verständlich und durchaus befähigt, in maßvoller Weise den deutschen Standpunkt in den vitalen Fragen der Abrüstung und der Minderheiten darzustellen, wie er dargestellt werden muß.

Zum Schluß sagt der Verfasser: „Wenn diese vier Männer sich daran machten, die französisch-italienischen und die polnisch-deutschen Schwierigkeiten und die Abrüstungsfrage zu klären, so würden sie Europa neues Selbstvertrauen geben.“

Mord in Mainz

Der Täter versucht Selbstmord im Rhein.

Mainz, 5. Jan. Am Abend wurde der 54jährige Photograph Ferdinand Meß in der Küche seiner Wohnung erstochen aufgefunden. Man fand im Briefkasten einen Brief des 23jährigen Kaufmanns Elbing von Mainz an seine Braut, die Tochter des Getöteten, in dem E. angibt, seinen zukünftigen Schwiegervater erstochen zu haben und selbst den Tod im Rhein zu suchen.

Elbing begab sich mit einem Hund nach Biebrich und sprang dort in den Rhein. Man fand ihn am Ufer, den Kopf auf einen Stein liegend, den Körper im Wasser. Er wurde in das Paulinenkloster nach Wiesbaden verbracht. Er legte ein Geständnis ab und erklärte, er habe die Familie seiner Braut von den Leiden, die ihr durch Meß bereitet wurden, befreien wollen. Er ist wegen Sittlichkeitsvergehen bestraft und hatte anormale Neigungen.

Erdbeben in Griechenland.

Alt-Korinth jetzt vollständig zerstört. — Die Bevölkerung obdachlos.

Athen, 5. Jan. Starke Erdstöße richteten in Korinth großen Schaden an. Die von Alt-Korinth bisher noch übriggebliebenen Häuser stürzten ein. Im Dorfe Uffo wurden die Kirche und zehn Häuser zerstört. Die Erdstöße, die mit starkem unterirdischen Rollen verbunden sind, dauern an.

Obwohl die erdbebengefährlichen Häuser widerstanden, verbleibt die Bevölkerung unter freiem Himmel. Die Regierung hat eine große Hilfsaktion eingeleitet und über 1000 Zelte in die betroffenen Ortschaften geschickt. Der Sachschaden ist bedeutend größer, als anfangs angenommen wurde. In Alt-Korinth allein sind 36 Häuser vollkommen eingestürzt und die übrigen zum größten Teil unbewohnbar. Aus den Dörfern der Umgebung von Korinth werden gleichfalls zahlreiche Hauseinstürze und Beschädigungen gemeldet. Menschentode sind dagegen nicht zu beklagen. Dieses Erdbeben ist etwa ebenso stark gewesen wie die Beben 1858 und 1928.

Die Deutsche Fliegerin nach Westafrika gestartet. Vom Flugplatz Staaken startete die Fliegerin Ely Weinborn, die erst kürzlich mit dem silbernen Sportfliegerabzeichen ausgezeichnet wurde, mit ihrem 40 PS. Altem Flugzeug zu einem Fluge nach Westafrika. Dort wird sie mit einer wissenschaftlichen Expedition zusammenzutreffen, um zu Forschungsflügen zur Verfügung zu stehen.

Lokales

Flörsheim a. M., den 6. Januar 1931

Kirchenwahl. Bei der am Sonntag stattgefundenen Evangel. Kirchenwahl wurden folgende Herren gewählt: Kirchenvorst.: H. Schüb, Gemeindevorsteher: Bahnmeister i. R. Leich, Gemeindevorsteher 2 Kurt Lange, Gemeindevorsteher 3 Pet. Wagner, Gemeindevorsteher 4 Dr. Müller.

Vom Glück der Bildung.

Wenn Beethovens fünfte und Bruckners achte Symphonie aufsteigen, wenn Pfitzners Kantate von deutscher Seele und Brahmsche Lieder melodien in unsere Seele dringen, und auch wenn die unaussprechliche Qual von Grünwaldts Gekreuzigtem oder das Selbstbildnis des alten Rembrandt uns aufreißt, zieht etwas in uns ein, das jenseits unserer selbst ist. Etwas, das wir bewahren möchten über den Tag hinaus, etwas, das das Gute in uns aufruft und das Schlechte zum Schweigen bringt: ein Glücksgefühl ohne Grenzen. Und es gilt für jeden, für den, der die Gesetze der Kunst kennt und den, der nichts von ihnen weiß. Jeder empfindet, wie die Schwere von ihm gleitet und wie er emporgetragen wird in eine Welt, die leicht wie der Atem ist. Und jeder wird inne, daß dieses es ist, was ihn formt, was ihn gestaltet, ihn — bildet. Denn, daß er offen geworden ist für etwas, das ihm bisher verschlossen war, das seine Sinne und sein Herz, sein ganzes Wesen bereitet geworden sind zu empfangen und zu geben, kurz, daß er sich selber mehr gefunden hat, eben dieses heißt Bildung. Wissen ist nur eines der Mittel, durch das man zu seinem Wege geführt wird, aber man soll es greifen, wo man es trifft. Und dort, wo es sich einem gewissermaßen von selber bietet, wo andere sich bereit machen, einem solche zuzuführen wie die Bildungsvereine der engeren Heimat oder uneigennützig Einzelne, dort soll man zugreifen, die Hand suchen, die einen auf den Weg zu sich selbst geleitet. Denn dieses ist wahrhaft das Glück: den Weg zu suchen, auf dem man reifer werde, auf dem Anfang und Ende sich finden.

Kriegsopfer und Notverordnung. Die Verbandsleitung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener hat neuerdings verschiedene Eingaben der Reichsregierung und dem Reichstag vorgelegt, die sich mit der Notverordnung hinsichtlich der Befreiung von Gebühren für den Krankenschein, der Einschränkung des Personalaufwandes der öffentlichen Verwaltung, Kapitalabfindung, Beamtenbescheinigung usw. befassen, um eine Erleichterung der dadurch entstandenen Härten zu erzielen.

Preisabbau bei Arzneimitteln. Ab 1. Januar tritt für die Preisberechnung der Arzneien in den Apotheken die Arzneitaxe 1931 in Kraft, deren Preise von behördlicher Seite festgelegt werden und von den Apothekern nicht überschritten werden dürfen. Die neue Arzneitaxe bringt für eine ganze Anzahl von Chemikalien und Drogen z. B. für Kamillen, Pfefferminztee usw. nicht unerhebliche Preisermäßigungen. Auch bei einer Reihe von Arznei-Spezialitäten sind infolge der Preisabsätze durch die Fabriken im neuen Jahre Preisermäßigungen zu erwarten.

Amerikapost mit „Do X“. Das Flugschiff wird seinen Amerikafahrt voraussichtlich in der 2. Januarhälfte antreten. Für diesen Flug können noch gewöhnliche Briefsendungen — Postkarten und Briefe (Einzelgewicht bis 20 Gramm — aufgeliefert werden. Die Gesamtgebühr beträgt 6 M für einen Brief und 4 M für eine Postkarte. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Flugschiff „Do X“ nach Amerika“ tragen und sind in freigelegtem Umschlag (innerdeutsche Gebühr) bis zum 14. Januar an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) einzuliefern.

Weihnachtsfeier des kath. Arbeitervereins. Die Weihnachtsfeier des kath. Arbeitervereins muß als voller Erfolg für den Verein bezeichnet werden. Der Schützenhofsaal war nebst Wirtszimmer bis auf den letzten Platz besetzt, ein gutes Zeichen dafür, daß der genannte Verein allmählich an Anziehungskraft gewinnt, dank der rührigen Leitung seines Vorsitzenden Herrn Peter Diefer. Es muß rühmend hervorge-

hoben werden, daß der Vorsitzende die Veranstaltung pünktlich zur angelegten Stunde mit einer kurzen Ansprache eröffnete. Zu Behelfen gebort, ist uns ein Rindelein, das hab' ich auserkoren, sein eigen will ich sein. In diesem Sinne will der Kathol. Arbeiterverein Weihnachten feiern. Es folgte eine Weihnachtsphantasie über das Lied „Stille Nacht“ gespielt von der Kapelle Schleib, zwei Weihnachtslieder, vorgelesen von der Gesangsabteilung des Vereins. Im Mittelpunkt des Abends stand das fassige Theaterstück: „Wenn Du noch eine Mutter hast“. Dieses Stück, so recht zeitgemäß, erzählt von Arbeitslosigkeit, Elend, Verwilderung, Verführung um zum Schluß in die schönen Reizeiten auszufliegen. Hoffen wir, daß auch in unserem Vaterlande bald das Elend der Arbeitslosigkeit aufhört, daß bessere Tage kommen mögen, wie es uns das Theaterstück anschaulich vor Augen geführt hat. Alle Rollen waren durchweg in guten Händen und alle Spieler gaben ihr Bestes. Einige Mitwirkende verdienen aber doch hervorgehoben zu werden, so Fr. E. Müller als Mutter, Fr. Lisa Bechluft als Tochter und Herr Lorenz Kahl als verlorener Sohn. Glänzend haben alle ihre Rollen gemeistert und sei Ihnen von dieser Stelle aus herzlich gedankt. Es wäre wünschenswert, das Theaterstück zu wiederholen. Ein vollendetes Haus wird dem Kathol. Arbeiterverein sicher sein. — Glück auf und gute Fahrt im neuen Jahr!

Das Mädel von der Eisenbahn. — Zwei Ausgestoßene — Arme kleine Germaine, zwei Menschen kämpfen um ihr Glück, mit diesen und anderen spannenden Lebensberichten eröffnet die bekannte Zeitschrift „Wahre Geschichten“ ihren neuen Jahrgang (Verlag Dr. Sells, Enstler & Co., Berlin S.W. 68) — Das soeben erschienene reichhaltige und interessante Heft ist zum Preise von 50 Pfg. überall zu haben.

Der Tierchutzverein teilt mit: Die Zeit der Haus-schlachtungen ist in vollem Gange und damit wird ein wunder der Punkt in der Tierbehandlung berührt. Ist es nicht eine geradezu kammibalsche und eines kultivierten Volkes unwürdige Tötungsweise, wenn so ein armes Schwein bei vollem Bewußtsein unter rohen Schmerzen, ja gar im Beisein von Kindern gestochen wird und unter schrecklichem Zappeln und Todesgeheul langsam verbluten muß. Nebenbei bemerkt sollen wie die Schweine auch Kälber, Hiegen und Lämmer erst betäubt werden, ehe man sie schlachtet.

Ein trauriger Gedentag. Heute vor einem Jahr, Dreikönigstag 1930, schloß die Flörsheimer Genossenschaftsbank (früher Vorschußverein) nach fast 60 jährigem Bestehen ihre Schalter. Der Direktor Kriegsheim meldete sich krank und ließ sich nicht mehr sehen. Eine Katastrophe von riesigem Ausmaß brach über Flörsheim herein. Kinder und Kindeskinde werden an den Folgen dieses „Gedentages“ noch zu tragen haben.

Geburtstag. Im engsten Familienkreise feiert Herr Karl Stein, Weibach, am 11. Januar ds. J. seinen 60. Geburtstag 1871 ist Herr Karl Stein geboren, in seinem Heimatort Weibach kamen in diesem Jahre 11 Buben zur Welt, und sämtliche 11 Kameraden befinden sich heute noch bei guter Gesundheit am Leben. Gewiß ein seltener Fall! Wir gratulieren Herrn Stein und seinen Kameraden!

25 Jahre Carisch-Qualitäts-Berufskleidung. Das in Mainz, wie auch in der weiteren Umgebung angelegene Spezialhaus für Berufskleidung, Carisch & Co. Mainz, Gartenstraße 14, kann heute auf sein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma Carisch hält stets den Grundgedanke hoch, ausschließlich Qualitätsware zu liefern, eigene Fabrikation macht es möglich, alle Berufstätige mit sachgemäßer Fachkleidung preiswert zu bedienen.

Verichtigung. Durch Fehler des Setzers wurde unser Artikel in letzter Nummer betr. Steuerfestsetzung durch den Kreisaußschuß unverständlich. Es muß richtig heißen: Zum Ausgleich des Fehlbetrages im Gemeindehaushalt hat der Kreisaußschuß als Aufsichtsbehörde die Realsteuern in folgenden Sätzen erhöht:

- Gemeindegrundsteuer von 150% auf 305%
- Gewerbesteuer nach dem Ertrag von 325% auf 600%
- Gewerbesteuer nach dem Kapital von 500% auf 1200%

Gloria-Palast. Am Mittwoch läuft in dem Gloria-Palast der bekannte Eddi Polo-Film „Geheimpolizisten“, sowie 2 Vuffspiele als Beiprogramm.

Sp.-B. Kollheim — Sp.-B. 09 Flörsheim 1:2

Glück auf im neuen Jahre! Die Bigamannschaft des Sp.-B. 09 hat gleich zu Beginn auf auswärtsigem Platze einen Sieg errungen. Mögen auch Mainzer Blätter von einem Aufstiege sprechen, fest steht, daß die Hiesigen solange bestens und taktisch richtig spielten, bis es galt loszuschlagen. Und dieses geschah im Endspurt. 7 Minuten vor Schluß kamen die Einheimischen durch Selbsttor der Hiesigen zum glücklichen Treffer. Die darauf vorgenommene Umstellung: hatte Erfolg. Blüch der Häuser spielte, ging für Edert in den Sturm und erzielte postwendend den Ausgleich. Kollheim verblüffte, wurde nun buchstäblich überannt. Kollheims Angriff sollte durch 2 Verteidiger gestoppt werden, als dieser die Situation erkannte und aus 2 Metern wuchtig unter starken Applaus einsandte. 2:1 — Abpfiff! So ähnlich war der Spielverlauf. Flörsheims Elf mit: Sittel; Ruppert, Steinbrech; Horas, Theis, Blüch, Hartmann, Rauheimer, Edert, Kollmann und Wagner hat das, was selbst die größten Optimisten nicht glauben wollten geschafft. Der Sturm war in seiner ersten Aufstellung nicht flüssig genug, immerhin führte sich Edert gut ein. U. E. wäre die geeignetste Stellung Ederts als rechter Läufer. Er ist ein unermüdlicher Streber, hart, ausdauernd. Auch kann gerade Edert jederzeit auf allen Stellungen, vom Tor bis zum Sturm, innerhalb eines Spieles verwendet werden. — Hiermit soll dem Spielaußschuß nicht vorgegriffen werden, immerhin wäre dieser Vorschlag der Beachtung wert. Hoffen wir, daß dem guten Anfang im Jahre 1931 auch noch weitere Punkte folgen, um auch einmal eine Stufe höher in der Tabelle zu kommen! — f—h

Rhein-Mainkreis-Fußball

- Haffta Bingen — Kastel 06 6:2
- R. f. R. Weisenau — Nombach 3:2
- Gonsenheim — Ruffelsheim 1:2 abgebr.
- Kollheim — Flörsheim 1:2
- Gonsenheim — Biebrich 5:2
- Rauheim — Olympia Weisenau 0:0

Tabelle des Rhein-Mainkreises.

Bereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Bingen	12	8	3	1	45:15	19
Gonsenheim	13	6	5	2	26:21	17
Kastel 06	12	7	2	3	35:18	16
Ruffelsheim	12	5	6	1	17:8	16
Nombach	13	7	1	5	25:15	15
Flörsheim	12	4	5	3	20:18	13
Olympia Weisenau	12	5	2	5	17:22	12
Kollheim	13	4	4	5	25:31	12
R. f. R. Weisenau	12	4	3	5	21:29	11
Gonsenheim	12	2	3	7	10:18	7
Biebrich	13	3	1	9	15:36	7
Rauheim	12	0	3	9	11:34	3

D. f. R. „Riders“ — Mainz Michael 3:1 (2:0)

Ein Spiel ist zu Ende, das in allen Phasen feierte. Die Mainzer Elf brachte eine unheimliche Schnelligkeit ins Spiel und glaubte die Riderself überrumpeln zu können. Ihre zahlreichen Angriffe scheiterten jedoch, an der schier unüberwindlichen H. Verteidigung. Besonders der rechte Verteidiger der Riderself verteil großes Können und war der Turm in der Schlacht. Sein Partner zeigte eine abgerundete von ihm gewohnte Leistung. Ueberraschend tapfer hielt sich der Mitteläufer, dessen kritische Zeit nun hoffentlich endgültig vorüber ist. Er lief zu einer Form auf, wie man sie in seiner Glanzzeit gewohnt war. Die beiden Außenläufer gefielen durch ihr eifriges Spiel. Der Riderssturm, der in dem Spiel gegen den Sportverein 09 sichtlich unter dem Ausfall des Mitteläufers litt, bot infolge des großen Spiels der H. Hintermannschaft eine befriedigende Leistung. Zufriedenstellend wirkte der ehemalige rechte Läufer auf dem Mittelstürmerposten. Im Alleingang brachte er die Riderself in Führung. Sein Debüt berechtigt zu der Hoffnung, daß er dem etwas langsam gewordenen H. Sturm wieder zu der nötigen Durchschlagskraft verhelfen wird. Ein vollkommener Verfolger war der Halblinke. Er sollte sich nicht die Krankheit des früheren Mittelstürmers angewöhnen, der überall war, aber niemals auf seinem Posten. Er hat die Qualitäten eines Stürmers, das bewies er auch in diesem Spiel, als er mit einem Prachtschuß den Sieg der Riderself sicherstellte. Schön war auch seine Vor-

Die Insel der Ingrid Römer

Roman von Kläre Vetter.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Rauchend verboten.)

7. Fortsetzung.

Es gab jetzt ein paar Tage des Ausruhens für Göd. Aber nur allzu kurze Tage widmete er sich dem stillen Mandelben und der Erholung, wie seine Schwester behauptete. Die Geschenke mußten verteilt werden, wobei am besten Marieluischen und die alten Weiberchen wählten. Die eine, die Kleinsie, weil sie erst ins Leben hineinwuchs, und deshalb über jede Spielsachenbetantheit beglückt war, da ihr ja zugleich damit ein kleines neues Lebenswissen mitgegeben wurde. Und die anderen, die Alten, weil ihnen, die müde und kraftlos vom Lebenskampf, so kurz vor dem Grabe noch eine mäßige tröstliche Freude zuteil wurde, die sie erwärmte und beglückte. In der kleinen, nahen Stadt lebten diese ganz Alten, weit über Siebzighjährigen in einem dürftigen Altersheim. Alle fast waren sie alte, treue Dienstboten und vereinsamt ganz alleinlebende Menschen. Arno Göd hatte mal zufällig von ihnen gehört und seit der Zeit vergaß er sie nie ganz.

Den Barchent zum warmen Unterzeug, die Wolle zum Striden warmer Strümpfe, Kaffeebohnen, dazu eine Menge auf dem Gute gebadenen Ruchens, wurden den alten Frauen geschickt. Göd mußte sich diesmal vertagen, die Geschenke selbst zu überbringen, da er nämlich in Wahrheit gar nicht um Auszubehnen hierhergekommen war, sondern mit sich und fertigen Waffspielanträgen für Königsberg, Tiffit und Jasterburg in der Tasche, seine Reise angetreten hatte.

Aber erst, als er alle Geschenke verteilt, und den Hausmädchen den Eingangstisch für Kleidungs und adrette Hauskleider, der blonden Wamell einen hübschen Korsett für ihr Zimmer und einen langgewünschten Seiden-

schal — dem Nachtwächter Tabak — dem Hältejungen eine Peitsche und einen Sonntagshut überreicht hatte. — Und erst nachdem er einen vollen Weibschiff angefüllt und ihn an Marieluischens Nordwägelchen gewöhnt hatte, so daß sie nun im Garten darin spazieren fahren konnte. — Nach all diesen erledigten Angelegenheiten erst machte er seiner Schwester von seinen Waffspielabschlüssen Mitteilung.

Nach Königsberg begleitete ihn die Schwester. Und selbst der Dunkel, der sonst in dieser Jahreszeit nur wenig Zeit für Unterhaltung und Vergnügungen übrig hatte, ließ sich nicht nehmen, den berühmten Reffen wieder einmal bei dieser Gelegenheit im Glanz der Bühne zu bewundern.

„Gyges“ und den „Ritter vom Strahl“ aus Rätchen von Heilbronn gab Göd in Königsberg. Es waren Festabende für die Stadt, denn Arno Göd, der ein Sohn der Heimat und der inzwischen so berühmt geworden war, hatte hier in Königsberg seine Laufbahn begonnen.

Aber wieder brachen Einladungen und Festlichkeiten für Göd nicht ab. Da er hier überall großen verwandtschaftlichen wie auch befreundeten Anhang hatte, waren die drei Tage seines Aufenthaltes in Königsberg tiefenanstrengungen für ihn.

Mit großer Energie lehnte er daher weitere Waffspielvorschlüsse und Einladungen ab.

„Inferens“, sagte er auf der Rückfahrt im Auto zur Schwester, „gehört wahrhaftig nie sich selber. Wo man sich bilden läßt, ist man Objekt der Aufmerksamkeit; es gehört nun einmal zum Bau! Aber jetzt, Idel, jetzt bleibe ich vier Tage still bei dir im Rest.“

Allein er hatte sich, da er auf Ruhe gerechnet, sehr getrennt.

An einem der nächsten Nachmittage brummen zu aller Erkennen Propeller in der Luft.

Als auch Göd gerufen und auf den lachenden Vogel aufmerksam gemacht wurde und als er dann hinzulief, um zu beobachten, was diese seltene Erscheinung hier, so nahe der Grenze, eigentlich bezwecke, da war ihm verchiedentlich so, als winkle man ihm von da oben herab zu. Aber nein, das konnte doch unmöglich sein!

Allein es war in der Tat so. Denn das Gebrumme

des Vogels klang näher und näher und erbrachte den Beweis, daß er sich mehr und mehr zur Erde niederließ. Dann vollgertete er noch ein wenig hin und her, als treibe er aus Uebermut ein neckisches Spiel, und glitt schließlich ganz unversehens auf ein ebenes Brachfeld nieder.

Dann aber geschah das Allermerkwürdigste. Aus dem grauen Stahlvogel war eine Gestalt gellertert. Und diese Gestalt, die ganz und gar in rotes glänzendes Leder gehüllt war, kam wie jemand, den Weg und Steg nicht angehen und sehr lebhaft winkend, auf alle, die dastanden und sich das Schauspiel in der Luft angesehen hatten, zugehen.

Und bald stand diese Gestalt atemlos und lachend vor Göd. Sie zog sich die Lederclappe vom Kopf und nahm die entstellende Brille von ihren Augen und sagte:

„Da bin ich. Guten Tag!“

„Delta Divo!“ schrie Göd und lächelte, um nicht umzufallen vor Ueberraschung. Aber er war doch zugleich aufs Neueste geärgert, denn auf eine solche Ueberrumpelung dieser ledernen Dame hatte er sein Verbot nicht gerechnet. Die konnte er doch auch hier gar nicht gebrauchen. Ja, zum Glück, das war in der Tat eine Situation.

„Ja, haben Sie denn da noch jemanden mitgebracht?“ fragte er, als er ihr mit leiblich freundlichem Gesicht die Hand geschüttelt hatte.

„Mitgebracht? Wieso? Nein. Nur meinen Koffer noch. Hallo, Hallo!“ winkle sie zu dem Flugzeug hin.

Sie wandte sich im Kreise um und rief lachend:

„Ach bitte, bitte, laufe doch mal jemand hin und hole meinen Koffer, sonst laust der da noch ab damit.“

Und wirklich, eines der jungen Kochräutelein lief um den Koffer zu holen.

Delta Divo stellte das Hand von oben bis unten auf den Kopf in den zwei Tagen ihres Aufenthaltes auf dem Gut.

Die erste, die sie gänzlich für sich einnahm, war Arno Göd's Schwester.

(Fortsetzung folgt.)

lage, die der Linksaußen zum Tor verwandelte. Deshalb erwarten wir, daß er mit etwas mehr Lust und Liebe und Selbstvertrauen beim Spiel ist und wieder zu „dem Torhüter“ der Elf wird. Viel lebhafter und erfolgreicher war sein Nebenmann. Auch der Halbrechte und der Rechtsaußen taten, was in ihren Kräften stand. So hoffen wir denn, daß die Rückkehr ins Entscheidungsspiel gegen Hochheim einen Sieg landbet und als Rheinbezirksmeister 1930/31 heimkehrt.

Der Zwangsausgleich des Flörsheimer Haushaltsetats für 1930

Von bürgerlicher Seite erhalten wir zu dem aktuellsten Flörsheimer Thema ein „Eingekandt“, das wir stimmen mit seinem Inhalt nicht in allem überein — die ganze Größe und Schwere dieses Problems zeigt. Wie bekannt geworden, findet heute abend im Hirsch eine gemeinsame Besprechung von Handwerker- und Gewerbeverein, Bürgerverein und Bauernschaft statt, um Mittel und Wege zu finden, die aus dem zu starken Anziehen der Steuerkränze sich ergebenden Gefahren abzuwenden oder doch zu mildern.

Eingekandt.

(Ohne jegliche Stellungnahme der Schriftleitung.)

— Der Kreisaußschuß gleicht den Flörsheimer Haushaltsetat 1930—31 aus. Die Würfel sind gefallen.

Die Flörsheimer Bürgerschaft hat ihr nachträgliches Weihnachtsgeschenk erhalten. Zur Ausgleichung des Fehlbetrages im Gemeindehaushalt hat der Kreisaußschuß als Aufsichtsbehörde die Realsteuern um folgende Sätze erhöht: Gemeinde Grundsteuer von 150% im letzten Etatsjahr auf 305%, — die Gewerbesteuer nach dem Ertrag von 325% auf 600% und von dem Kapital von 500% auf 1200%.

Das ist also eine glatte Verdoppelung und mehr der bisher für 1930 angelegten Steuern. Die Gemeinde erhebt nun gegenüber dem Vorjahre ein Mehr an Steuern, im Betrage von über 100.000.— Rm. und zwar rückwirkend vom 1. April 1930. Es sollen also, von jetzt bis zum 1. April 1931, außer den drei letzten Monatsraten Januar, Februar, März der bisher erhobenen Steuern, noch der Betrag von über 100.000.— Rm. aus Gewerbe, Landwirtschaft und Hausbesitz herausgeholt werden. Der Steuerzahler mag jetzt sehen, wie er damit fertig wird, die Aufsichtsbehörde hat ihre Schuldigkeit getan! — Daß diese Summen nicht aus dem Einkommen, sondern nur aus der Substanz genommen werden können, ist das Allertraurigste dabei. Die Verarmung und Verebnung unseres Mittelstandes und der Landwirtschaft ist nicht mehr aufzuhalten und was die Notverordnung der Regierung will — Sparjamkeit in der Gemeinde und durch Sparjamkeit Senkung der Realsteuern — das wird durch die Maßnahmen der Aufsichtsbehörde in das Gegenteil verkehrt. Einnahmen auf weite Sicht, Steuern auf Vorrat, das ist die Lösung und die schönste Illustration auf die Notverordnung. Daß weite Kreise in dumpfer Verzweiflung ihr Heil bei Extremen Parteien suchen, ist nicht zu verwundern.

Nun Geld ist jetzt wieder da, wenn auch auf dem Papier. Gemeindeverwaltung und Gemeindegörperschaften können wie-

der aus dem Vollen schöpfen. Es wird interessant sein, in nächster Zeit die Wünsche und Anträge der einzelnen Parteien zu beachten, denn jede Partei will ja lieblich sein bei den Massen der Wählerschaft. Und um Himmelswillen nicht rückständig sein. Alle Errungenschaften der Neuzeit sind gerade für Flörsheim gut genug. Es wäre ja auch erbärmlich um unsere Heimatgemeinde bestellt, wenn wir nicht kanalisiert hätten, keine Omnibusverbindung nach allen Richtungen, hätten usw. Fortschrittlich und modern auf allen Gebieten, das war die Lösung. — Und die Rehrseite?

Gemeindeverwaltung und Körpererschaften machen es sich leicht. Ueberlassen die Balancierung des Etats dem Kreisaußschuß und waschen ihre Hände in Unschuld.

Wo bleibt die Verantwortung der Gemeindevertretung? in Bezug auf die Zukunftswirtschaft der Wasserleitung usw.? in Bezug auf die Bürgersteuer, wo bleibt die Verantwortung Pflicht und nochmals Pflicht der Gemeindevertretung wäre es gewesen einzutreten für die Einführung der Bürgersteuer und nicht einseitig Gewerbe, Haus- und Grundbesitz zu belasten. Gleiche Rechte und Ruhmigungen innerhalb der Gemeinde, erfordern gleich Opfer. Warum ein Teil der Realsteuern dazu verwenden, zur Verbilligung des Wasserbezugspreises? Wo bleiben unsere bürgerlichen Vertreter? Ein Teil derselben scheint mit dem Kurs der Linken zu liebäugeln, letzte Vorgänge haben dies ja zur Genüge gezeigt. Ueberhaupt weist die bürgerliche Vertretung gegenüber der Linken keine Geschlossenheit auf, selbst nicht innerhalb der einzelnen Fraktionen.

Eigenbrödelei, keine Verantwortung der Wählerschaft gegenüber, keine Führung, keine eigene Gemeindepolitik, sondern vollste Anlehnung an die Linke. Daß die Linke für die Interessen ihrer Wähler eintritt, ist zu verstehen, nicht aber,

Berein Edelweiß

Samstag abend Familienfeier in der Karthaus. Sonntag mittag Jahreshauptversammlung bei Chr. Munk. Näheres in der nächsten Samstagnummer.

Donnerstag früh
Früh von der See

Kabliou

koch- und bratfertig
Fischfilet reines Fischfleisch
ohne Haut und Gräten.

Heinrich Messer

Ihre Möbel

kaufen Sie gut und
und preiswert am besten
im Möbelhaus

Jos. Schneider

Am Rathenauplatz.

Stellen-Anzeigen für den Personal-Anzeiger des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle
„Flörsheimer Zeitung“, Schulstr.
ohne Spesen-Zuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig,
die kleinen Anzeigen bei uns ab-
zugeben und die Gebühren zu
entrichten. Die Anzeigenpreise
des „Daheim“ sind im Vergleich
zur hohen, über ganz Deutschland
gehenden Auflage und der zuver-
lässigen Inseratwirkung niedrig,
sie betragen gegenwärtig nur 100
Pfg. für die Zeile (= 7 Silben)
bei Stellen-Angeboten und nur
75 Pfg. bei Stellen-Gesuchen.

Wir empfehlen, die Anzeigen
frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Flörsheim

Schlank

oder

vollschlank?

Diese und andere
Fragen beantworten
Ihnen die prächtigen
Modelle in Beyer's
Modellführer 1929/30
Band I „Damenkleidung“ (M. 1.90), für
Kinder gilt Band II
„Kinderkleidung“
(M. 1.20). Die reich-
haltigen Bände sind
eben erschienen und
liegen überall auf.

Verlag Otto Beyer
Leipzig / Berlin



PREIS- RUTSCH wie noch nie!

Abwärts, abwärts, niedriger Tietz-Preis!
Deine treuen Anhänger erwarten gerade
dieses Mal besonders viel von Dir! —
Auf ihn, den Liebling des Publikums,
kann man sich verlassen! So tief ist er noch
nie gefallen! So klein war er noch nie!

Wäsche-Nessel

ca. 80 cm breit, kräftige Qualität 0.20
Meter

Wäsche-Krelonne

80 cm breit, solide, starklädige 0.25
Ware Meter

Croisé

weiss, mit gut gerauhter Rückseite 0.25
Meter

Edeltuch

80 cm breit, ein feinsüd. Wäscheloff 0.50
in welcher Mako-Ausrüstung, Meter

Bettuch-Nessel

140 cm breit, halbbare Qualität 0.55
Meter

Croisé-finette

80 cm breit, feinsüdige, dichte 0.60
Ware Meter

Streifendamast

130 cm breit, solide Qualität 0.65
Meter

Weißer Voile

ca. 115 cm breit, in guter Aus- 0.75
rüstung, für Gardinen u. Kleider, Mir.

Bettuchhalbleinen

kräftige, strapazierfähige Qua- 1.25
lität Meter

Rein-Mako-Damast

130 cm breit, sehr gute, glanzreiche 1.45
Aussteuerware Meter

Gerstenkornhandtuch

mit roter Kante, gesäumt und ge- 0.15
bündert Stück

Küchenhandtuch

grau oder blau kariert, kräftiger 0.30
Drell, 40/90 Stück

Halbl.-Jacquardhandtuch

weiss, Sirapazierware, ca. 45 cm 0.50
breit Meter

Waffelhandtuch

besonders weiche bewährte Quali- 0.50
tät, mit Indanthren-Kanten Stück

Reinleinen-Gläsertuch

erstklassige schlesische Ware, 0.60
60/60 Stück

Damast-Tischtuch

weiss kariert, 150 cm lang, vollge- 1.75
bleidete glänzende Qualität Stück

Hohlraum-Tischtuch

vorzügliches Halbleinen, 130/160 3.90
Stück

Serviette, dazu passend

Stück 0.25

Künstlerdecke

130/160, Indanthren, hübsche Muster 1.90
Stück 2.50

Moderne Tisckdecke

Indanthren, 130/160, in vielen ver- 2.50
schied. Farbstellung, besond. billig, Stck.

Damast-Teedecke

130/160, in zarten Pastellfarben oder 3.90
weiss mit farbigen Karos Stück

INVENTUR AUSVERKAUF T I E T Z

Mengenabgabe
vorbehalten.

Mengenabgabe
vorbehalten.

IM GOLDENEN MAINZ

daß auch die Bürgerlichen ganz diese Politik mitmachen. — Wir wollen nun die Gemeindeförperschaften nicht für alle Fehler allein verantwortlich machen, sondern die Verwaltung trägt auch ihr gerüttelt Maß Schuld daran. Wo war die starke Hand des Führers, wo es galt abzuwehren, Anträgen gegenüber, die die Finanzlage der Gemeinde niemals ertragen konnten? Warum ist das Nachwort nicht gesprochen worden: „Bis hierhin und nicht weiter“. So steht jetzt Flörsheims Bürgererschaft vor einem Trümmerhaufen und muß büßen, für das, was andere gesündigt haben.

Eines steht fest. Unter dieser Steuerlast werden in solch wirtschaftlicher Notzeit gar manche und viele Existenzen zusammenbrechen und der Gerichtswohlfahrer wird in Flörsheim Arbeit in Hülle und Fülle haben. Der Zusammenbruch der Genossenschaftsbank im vorigen Jahre war für unsere Gemeinde katastrophal, aber diese Steuerkatastrophe wird weit schlimmer sein, zumal sie ja kein Ende nehmen wird, aber der einzelne Bürger mag ja zu Grunde gehen, wenn es nur der Gemeinde gut geht und diese allen modernen und neuzeitlichen Anforderungen gewachsen ist. Kewius

Frankfurt a. M. (Stinkbomben beim Platenkonzert.) Bei der Vorführung des Films „Platenkonzert von Sanssouci“ im Ufa-Palast machte sich zu Beginn der Vorstellung ein unangenehmer Geruch im Saal bemerkbar. Anscheinend waren Stinkbomben geworfen worden. Eine leere Flasche wurde gefunden. Während einiger Zeit wurde bei halb erleuchteter Halle gespielt. Öffnen der Fenster und Türen und reichliches Besprühen von Parfüm ermöglichten es, die Vorstellung fortzusetzen.

Bad Ems. (Zum dritten Mal Bergsturz in Fachbach.) Im vorigen Jahr ereigneten sich im benachbarten Fachbach direkt an der Hauptdurchgangsstraße von der Bahn nach dem Rheintal zwei Bergstürze. Durch Abtragen der lockeren Erdmassen und Errichtung einer größeren Stützmauer glaubte man die Gefahr für Jahre gebannt zu haben. Diese Hoffnung hat sich nun als trügerisch erwiesen. Wieder sind lockere Erdmassen des Bergabhanges in Bewegung geraten, losgeweicht infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Zeit. Die erst vor kurzem errichtete Stützmauer brach auseinander, und die herabrollenden Erdmassen häuften sich auf der Landstraße. Einige Passanten waren Zeugen des Ereignisses, das von Getöse begleitet war. Das Fachbacher Bürgermeisteramt wurde sofort auf die Gefahr für den Auto- und sonstigen Verkehr aufmerksam gemacht. Es wurden unterzüglich Wachen aufgestellt; mit der Beseitigung des Hindernisses ist begonnen worden.

Gelnhausen. (Unfall durch Feuerwerkskörper) Hier verjuchte das neunjährige Söhnchen des Landwirts Hammer einen Feuerwerkskörper zur Explosion zu bringen, indem es hineinblies. Der sofort explodierende Gegenstand verletzte das Kind erheblich an den beiden Augen.

Frankfurt a. M. Zu dem Verfahren gegen den Farb-techniker Albert Frohmader wegen Verrats von Betriebsgeheimnissen zum Nachteil der I. G. Farbenindustrie erzählt man noch: Frohmader befand sich in fester Stellung bei einer Firma, die zum Konzern der I. G. Farben gehört und in der Schweiz etabliert ist. Wiederholt ist Frohmader nach Frankfurt gerufen worden, um hier Konferenzen bezw. Vorträgen beizuwohnen, in denen er über die Fortschritte in der Baumwollfärbereitechnik orientiert wurde. Die geheim zu bleibenden Mitteilungen scheint er dann den beiden Fachleuten zur Kenntnis gebracht zu haben. Diese beiden Fachleute kannte er von dem Besuch einer süddeutschen Färbereischule her. Er führte mit ihnen eine umfangreiche Korrespondenz, die der Beschlagnahme anheim fiel. Die Färbereifachleute, die mitangeklagt worden sind, scheinen den Inhalt der Korrespondenz abschwächen zu wollen, indem sie ihr eine harmlose Deutung zu geben versuchen.

Darmstadt. (Neon wieder auf freien Fuß.) Der vom Schwurgericht zum Tode verurteilte frühere Student A. Neon, der dann vom Schwurgericht Mainz zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, weil er ein Mädchen in seiner Wohnung ermordet hatte, ist nach Verbüßung von fünf Jahren Zuchthaus vor einigen Tagen bedingt begnadigt und auf freien Fuß gesetzt worden.

Darmstadt. (Der Prozeß gegen den Eibacher Mädchenmörder.) In den nächsten Tagen wird das Schwurgericht zu seiner ersten Tagung im neuen Jahr zusammentreten. Am Freitag, den 9. Januar, wird sich der 21jährige Georg Konrad von Erbach wegen Ermordung seiner Geliebten, der 29jährigen M. Gleichbar von Michelstadt zu verantworten haben. Konrad hatte die F. auf der Straße nach Michelstadt durch 36 Stiche getötet und die Leiche in einen Wassertümpel geworfen.

Darmstadt. (Vermißt.) Seit Sylvester wird der in den 40er Jahren stehende Theaterauffsteurer Crustus von hier vermißt. Nach Beendigung der Vorstellung ließ er sich einen Fahrplan geben, studierte die Tage nach Wiesbaden, ist aber bei seinem Bruder dort nicht eingetroffen. Bisher fehlt jede Spur von dem in geordneten Verhältnissen lebenden Mann.

Osthofen. (Aus dem Zug gestürzt.) Der in den 60er Jahren stehende Maurer Philipp Deibert stürzte aus dem Personenzug Worms—Mainz auf das gegenüberliegende Gleis, wurde von der Nebenbahn Gau-Odernheim—Worms erfasst und überfahren. Der Tod war sofort eingetreten. Man vermutet, daß D. im Zuge eingeschlafen war und wollte, in der Meinung, bereits in Osthofen zu sein, aus dem Abteil heraustreten.

Groß-Hausen. (Hühnerdiebe bei der Arbeit.) In der letzten Zeit sind hier Einbrecher am Werk, die es besonders auf Hühnerställe abgesehen haben. So wurde auch jetzt wieder das Fenster eines Hühnerstalles herausgeschnitten und aus dem Hühnerstall des Landwirts Dörsm 12 Hühner entführt.

Rundfunkprogramm

Sender: Frankfurt a. M.

Dienstag, 6. Januar: 6.15 Wettermeldung; Anschließend: Morgengymnastik; 7.15 Frühkonzert; 8.30 Wasserstandsmedien; 12.50 Schallplattenkonzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13. Wirtschaftsmeldungen, Nachrichten, Programmangabe; 13.10 Von Adln: Mittagskonzert; 14. Werbefunk; 14.40 Nachrichten; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Giechener Wetterbericht; 15.20 Hausfrauennachmittag; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Konzert; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.10 Infektionsfurcht und Kapitalflucht, Vortrag; 18.35 Wie ist die Wirtschaftslage zu beurteilen? Vortrag; 19. Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen; 19.05 Kritik, Vortrag; 19.30 Blasmusik; 20.30 „Na ja was!“ Ein bunter Abend; 22.30 Nachrichten, Sportbericht und Wettermeldung; 22.50 bis 24. Tanamusi auf Schallplatten.

Mittwoch, 7. Januar: 6.15 Wettermeldung. Anschließend: Morgengymnastik; 7.15 Frühkonzert auf der Kino-Orgel; 8.30 Wasserstandsmedien; 11. Schulfunk; 12. Schallplattenkonzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13. Wirtschaftsmeldungen, Nachrichten, Programmangabe; 13.10 Von Adln: Mittagskonzert; 14. Werbefunk; 14.40 Nachrichten; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Giechener Wetterbericht; 15.20 D. Stunde der Jugend; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert des Freiburger Konzertorchesters; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 Querschnitt von 20 Jahren Weltreise, Vortrag; 18.40 Zeitangabe, evtl. Bekanntgabe von Programmänderungen; 18.50 Generalpostmeister v. Stefan Vortrag; 19.15 Zeitangabe, evtl. Bekanntgabe von Programmänderungen; 19.20 Aus Rannheim: „Wirtschaftlich Rot und Verbrechen“, Vortrag; 19.45 Unterhaltungskonzert 21. Penthesilea, Ein Trauerspiel von Heinrich von Kleist; 22.15 Nachrichten, Sportbericht, Wettermeldung.

Donnerstag, 8. Januar: 6.15 Wettermeldung. Anschließend: Morgengymnastik; 8.30 Wasserstandsmedien; 1. Schallplattenkonzert; 12.50 Wetterbericht; 12.55 Rauener Zeitzeichen; 13. Wirtschaftsmeldungen, Nachrichten, Programmangabe; 13.10 Von Adln: Mittagskonzert; 14. Werbefunk; 14.40 Nachrichten; 14.50 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen; 15.15 Giechener Wetterbericht; 15.20 D. Stunde der Jugend; 16.20 Wirtschaftsmeldungen; 16.30 Nachmittagskonzert; 18. Wirtschaftsmeldungen; 18.15 Zeitfragen; 18.40 Zeitangabe, evtl. Bekanntgabe von Programmänderungen; 18.55 „Möglichsteiten einer Revision des „Youngplans“, Vortrag; 19.10 Zeitangabe, Wettervorhersage, Wirtschaftsmeldungen; 19.15 Französisch; 19.45 Unterhaltungskonzert; 20.30 Eifassische Volkslieder; 21.15 Renaissance, Parod., Refoto, Deutschland im 16. Jahrhundert, Hörw.; 22.45 Nachrichten, Sportbericht und Wetterbericht.

Gloria-Palast

Nur Mittwoch 8.30 Uhr

Der neue Eddi Polo-Film

„Geheimpolizisten“

und 2 Lustspiele als Beiprogramm

Auf eine vollgelöste Karte kann eine Person über 50 Jahren gratis mitgebracht werden. Erwerbslose 50 Pfg.

Kirchliche Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7.30 Uhr hl. Messe für Friedrich Kieber St. Kranspend (im Krantenhaus). 7.30 Uhr Amt für Familie Gattenbe. Donnerstag 7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Josef (Schwefershausen) 7.30 Uhr Amt zu Ehren des hl. Judas Thaddäus.

Welhagen & Klasings Monatshefte

genießen im In- und Auslande den Ruf der schönsten deutschen Monatschrift

Monatlich nur M. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur. Herrliche Wideregaben nach Wert der bildenden Kunst.

Welhagen & Klasings Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Welhagen & Klasings, Leipzig überfendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (senk 2,40) als Probeheft

Ausverkauf

der gesamten Damen-Konfektion wegen Aufgabe zu jedem annehmbaren Preis.

Bei Einkauf von Mk. 20.- an ein Geschenk.

Sie finden noch in reicher Auswahl: Damen-Winter- und Uebergangs-Mäntel, Seiden- u. Wollstoff-Kleider, Kostüme, Ski-Bekleidung, Wetter-Bekleidung, Morgenröcke und Strickwaren.

Damen-Kleider
in Volles und Waschoffen, kurze u. lange Ärmel, früherer Preis bis 45,- jetzt 7.50 5.95 3.50 **95**

Damen-Kleider
in Wolle, Seide und Samt, mod. Formen u. Farben, früh. Preis bis 85,- jetzt 25.50 18.75 12.50 6.50 **4.75**

Modell-Kleider
in Crêpe-Satin, Maroquine, Georgette, zum Teil „Original Paris“, früherer Preis bis 150,- jetzt 45.- 24.- 25.- **15.-**

Damen-Kostüme
für Sport und Straße, zum Teil auf Seide oder Serge gefüttert, früherer Preis bis 60.-, jetzt 18.50 12.75 6.50 **4.50**

Damen-Kostüme
in blau u. schwarz, sowie Herrstoff, in besond. weiten räumigen Größen, früherer Preis bis 80,- jetzt 35.- 25.- 18.50 **12.50**

Damen-Blusen und -Röcke
finden Sie für jede Figur passend, früherer Preis bis 35,- jetzt 12.50 6.75 4.50 2.50 **0.95**

1 Posten Frauen-Mäntel
warme moilige Winterware, früherer Preis bis 45,-, jetzt 12.50 10.- 7.50 **5.-**

Damen-Mäntel
in Velour, Maroquine, Ottomane, Plüsch, engl. Art, auf Seide, früherer Preis bis 85.-, jetzt 48.- 35.- 24.50 15.50 **8.50**

Damen-Winter-Mäntel
ein Posten besonders gute Qualitäten in allen Weiten, im Preise weit reduziert, früherer Preis bis 115.-, jetzt 45.- 35.- 24.- 15.- **8.50**

Damen-Sommer-Mäntel
in Herrenstoff, Ripa, Seide, Gambia, engl. Stoffart, z. Teil gefüttert, früh. Preis bis 78.-, jetzt 32.- 25.- 19.50 12.75 **6.50**

Damen-Wetter-Mäntel
in Loden, Gummil, Trenchecoat, Lederol, früherer Preis bis 48.-, jetzt 19.50 16.50 12.75 6.50 **5.-**

Kinder-Kleider
in reicher Auswahl . . . von **95**

Kinder-Mäntel
in reicher Auswahl . . . von **3.50**

Damen-Ski-Anzüge
in imprägniert Covercoat, beste Münchener Fabrikate, bisherig. Preis bis 75.-, jetzt zum Ausschuchen **15.-**

Impr. Covercoat-Ski-Hosen
feinste Verarbeitung wie oben **7.50**

Ski-Anzüge
reinwollene Qualitäten in unü. steilig früher bis zu 95.-, jetzt zum Ausschuchen **35.-**

M. JANSSEN

Frankfurt a. M.

Nur Liebfrauenberg 33

Bei Einkauf von Mk. 40.- an bei Herren- oder Damen-Bekleidung vergütet ich eine Fahrt bis zu 30 km im Umkreise von Frankfurt a. M.

Mein Inventur-Ausverkauf in Herren-, Burschen-, Knaben-, Sport- und Lederbekleidung hat begonnen. Die Preise sind so gewaltig reduziert, daß Sie soviel Geld wie in diesem Ausverkauf nie mehr sparen werden!

Büdo Beize

gibt dem Boden schönen Farbglanz und tritt sich nicht ab